

W o c h e n b l a t t

für

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 44. Stück.

Sonntag, den 28. October 1837.

I.

Die Kanjas.

(Aus J. T. Irving's indianischen Skizzen.)

(V e s c h l u ß.)

Ich hatte beinahe eine Stunde auf meinem zottigen Lager gelegen. Meine Augen schlossen sich zum Schlaf: die Gegenwart entschwand allmählig, oder erschien nur noch mit den krampfhafsten Gestalten einer schlaftrigen Einbildungskraft. Ho! Ho! Ho! rief auf einmal ein Duzend Stimmen neben mir. Ich fuhr empor — ein Haufe Kanjas saß in einem Kreise um meine Bürenhaut her. Einen Augenblick lang wußte ich nicht, woran ich war; sie überzeugten mich indeß bald von der Wirklichkeit meiner Lage und von der Verschiedenheit zwischen ihrem Besuche und einem Gesichte der Einbildungskraft.

Es war ein Detaschement, das abgesandt worden war, in der Vorrathskammer der Garnison zu fouragiren. Obgleich ihre Sprache mir unbekannt war, so war doch ihre Absicht vollkommen verständlich. Sie gaben ihre Bedürfnisse mit einer Deutlichkeit der Gehehrde zu erkennen, die durchaus kein Mißverständnis zuließ: deren Dringlichkeit ohne Zweifel durch ihren

XXXVIII. Jahrg. (44) star

starken Appetit noch erhöht wurde. Da ich sah, daß es hier keinen Mittelweg gab, so rief ich unsern halbwilden Jungen: „Joseph!“ „Was befehlen Sie?“ ertönte eine Stimme aus der dunkeln Höhle herauf, die den Ehrennamen einer Küche erhalten hatte. „Hast Du irgend etwas Fleisch oder Brot für diese Indianer?“ „Sacre diable!“ antwortete er, „wo zum Henker soll ich denn Fleisch für sie herkriegeln? Ich selbst habe seit drei Tagen keins gegessen, und Morbecai *) auch nicht.“ Dies war nun nicht ganz wahr, allein es war deutlich, und so kehrte ich denn zu meinen dunkelhaarigen Freunden mit der Trauernachricht zurück. — Es giebt zwei Charaktere in der Welt, die man unmöglich von irgend etwas überzeugen kann, das mit ihren eigenen Meinungen oder Interessen im Widerspruch steht: einen Politiker und einen Indianer. Ich fand bald, daß meine rothen Freunde unbeweglich waren; taub gegen Gründe und gegen Thatsachen. Sie hörten mich, sie verstanden mich, waren aber darum nicht um das Allgeringste überzeugter, und machten durch aus keine Anstalt, abzugeben. Es blieb mir also nichts übrig, als zu ihren Gunsten abzugeben; ich nahm also meinen Hut und wanderte in den Wald. — Es war kurz vor Sonnenuntergang, als ich in mein Quartier zurückkehrte. Ich öffnete die Thür meines Zimmers und sah hinein. Ho! Ho! Ho! rief ein Duzend Kehlstimmen. Meine rothen Freunde waren noch dort und erwarteten meine Zurückkunft. Ich machte sogleich die Thür wieder zu, ging schnellen Schrittes nach dem Quartiere eines der Officiere und kehrte erst spät in der Nacht zurück, wo ich denn fand, daß sie sich entfernt hatten.

Ich ersuhr späterhin, daß sie schon am Morgen vorher Lebensmittel erhalten hätten, und daß sie nur zu ihrer Unterhaltung das Bettferhandwerk trieben.

*) Ein zweiter Diener, den die Reisenden mitgenommen hatten, und der ebenfalls ein Bastard, halb Erik und halb Neger war.

Als die Nacht hereinbrach, sahen wir ein helles Feuer unter der alten Eiche auflodern, wo sie ihr Standsquartier aufgeschlagen hatten; der ganze Haufe hatte sich darum her gehockt. Von der Halle vor unserm Quartier konnten wir ihre Gestalten um das Feuer wanken sehen, und ihren Gesang hören, wie er sich mit einer nicht ganz unmelodischen Wildheit in der feuchten Luft erhob. Der Tag war vorüber und sie genossen nun des gegenwärtigen Augenblicks mit ihrer gewöhnlichen glücklichen Vergessenheit aller Beschwerden. Am Morgen begaben wir uns abermals nach dem Orte hin, den sie zu ihrem Lager außerfohren hatten, fanden ihn aber verlassen. Die Gluth war in Asche zerfallen, das Feuer war erloschen und der ganze wilde Haufe hatte sich wieder auf die Wanderung gemacht.

II.

Zur Geschichte der Erdbeben.

Als die Wissenschaften der Chemie und Physik sich noch in ihrer Kindheit befanden, glaubte man, mit der Erklärung der Erdbeben leicht fertig zu werden; je tiefer und vollständiger man späterhin in das Gebiet dieser Naturwissenschaften eindrang, desto mehr fühlten die Erklärer den Boden unter ihren Füßen weichen. Da es aber in der Natur des Menschen tief begründet ist, daß die mächtigen Erscheinungen und Umwälzungen der ihn umgebenden Welt ihn interessiren, so hat man nie veräuimt, so oft ein neues physikalisches Agens entdeckt wurde, dasselbe zur Erklärung jener Erscheinungen anzuwenden. Die Electricität, der Magnetismus, die Entzündung und Explosion der Gasarten, der Prozeß der Wasserbildung und Wasserzersehung u. s. w., alle diese haben nach einander an

* *

den

den vulkanischen Phänomenen Schuld sein sollen. Heute sieht man wohl ein, daß man mit allen diesen Hypothesen und Conjecturen zur Erklärung so allgemeiner und einen überaus großen Theil der Erdoberfläche betreffender Erschütterungen, wie sie in der Regel bei den Erdbeben stattfinden, keinesweges ausreicht.

Eduard Biot äußert sich hierüber, wie folgt: Die wahrscheinlichste Erklärung, ja beinahe die einzige, wodurch man sich von der Gewalt und Ausdehnung dieser Phänomene und von der Gleichzeitigkeit, womit sie an den entferntesten Stellen des Erdbodens losbrechen, einige Rechenschaft geben kann, würde auf Folgendes hinauslaufen: Wir dürfen nach manchen physischen Kennzeichen vermuthen, daß der feste Erdboden, welcher uns zum Wohnsitz dient, im Vergleich mit dem Halbmesser und der Masse der Erdkugel, nur eine dünne Schale vorstellt, gleichsam eine Schlacke oder Rinde, die sich um einen flüssigen Kern erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit äußerlich angelegt hat. Demnach würden die Stellen der Erdoberfläche, wo diese Rinde am dünnsten und schwächsten, oder wo sie nicht vollständig fest geworden ist, am meisten der Gefahr ausgesetzt sein, von unterirdischen Explosionen erschüttert und durchbrochen zu werden.

Bekanntlich dienen die Messungen der Pendellänge dazu, den Wassergehalt der Erdrinde unter einer gewissen Stelle ihrer Oberfläche abzuschätzen, weil nämlich die Schwingungen des Pendels um so rascher erfolgen, je stärker die von der Erdmasse ausgeübte Anziehung ist. Dergleichen Pendelmessungen sind in der jüngsten Zeit, vom nördlichen Schottland bis ins südliche Spanien, mit großer Sorgfalt und Genauigkeit ausgeführt worden, und da hat sich gefunden, daß die Intensität der Schwere auf dieser Linie, je weiter man von Norden nach Süden kommt, abnimmt, und zwar weit schneller abnimmt, als es nach der Gestalt der

der Erde der Fall sein sollte. Am merklichsten ist diese Unregelmäßigkeit ungefähr in der Mitte von Frankreich, und diese Stelle der Erdoberfläche hat zugleich das Eigene, daß hier die Meridian-Grade beträchtlich länger ausfallen, als anderswo unter gleichen Breiten. Aus dieser Verminderung der Schwere an einer einzelnen Erdstelle möchte man beinahe schließen, daß hier die Schichten und Lagen der Erdwände weniger mächtig sind, und daß sich in der Tiefe bedeutende Höhlen finden müssen. So würde sich erklären, warum die Erdrinde hier so zahlreiche Spuren von Vulkanen zeigt und warum dergleichen Erdstellen noch heutzutage von Zeit zu Zeit einen Heerd oder gleichsam einen Schlot für unterirdische Bewegungen abgeben.

Wenn nun dergleichen Erschütterungen und Explosionen einen beträchtlichen Theil der Erdrinde mit Zuckungen durchfahren, so geräth freilich der Mensch zunächst in Schreck und Furcht; später aber erwacht seine Wißbegier, und er fragt nach dem Wesen und den Gründen der gewaltigen Kraft, die den Ocean in seinen tiefsten Tiefen aufwühlt, Berge spaltet, versetzt und zertrümmert, Städte zu Boden wirft, ganze Landschaften vom Abgrunde verschlingen läßt, Inseln vom Lande abreißt, oder sie mit einem Male aus der Tiefe emporhebt, ganze Länderstrecken unter den Wassern begräbt und andere trocken legt.

Kallisthenes, der Begleiter Alexanders des Großen auf seinen Eroberungszügen, erzählt von dem Untergange der beiden Städte Helike und Bura durch ein beispiellos heftiges Erdbeben. Strabo berichtet daselbe Ereigniß und führt dabei an, daß sich unter der Stadt Helike ein Abgrund öffnete, der sie verschlang, während Bura unter den hereinstürzenden Wassern begraben wurde.

Bei Plinius lesen wir von einem Erdbeben, das sich unter dem Consulat des Lucius Marcius und Sextus Julius ereignete. Während des gewaltigsten unter:

terirdischen Donners näherten sich die Spigen zweier benachbarten Berge, fuhren dann wieder von einander, und dazwischen brachen unter gewaltigen Stößen alle Städte, Dörfer und Gebäude zusammen, und dies im Angesichte mehrerer römischer Ritter, welche die Wahrheit des Vorganges bezeugten. Nachher spie der Boden Flammen und flüssige entzündende Stoffe aus, und schleuderte Steine, Felsstücke, glühende Metalle und andere Körper weit umher.

Zur Zeit des Kaisers Liberius stürzten in einer Nacht dreizehn bedeutende asiatische Städte ein und begruben die zahlreiche Bevölkerung unter ihren Ruinen.

Nicht besser ging es im Jahre 115 der christlichen Zeitrechnung der Stadt Antiochia, als gerade der Kaiser Trajan sich dort aufhielt; der Consul Peto kam um, der Kaiser rettete nur mit Mühe sein Leben aus der Zerstörung.

Im Jahre 742 suchte ein weitgreifendes Erdbeben Aegypten und den ganzen Orient heim. In einer Nacht gingen 600 Städte zu Grunde; Tausende von Lebenden verschlang die zuckende und klaffende Erde in einem Nu.

Im Jahre 1655 wurde in Kanada eine Raumbstrecke von mehr als 100 Meilen, die früher mit felsigen Hügeln bedeckt gewesen war, durch ein Erdbeben auf einmal zu einer platten, flachen Ebene.

Auf Sicilien kostete 1693 ein entsetzliches Erdbeben an 90,000 Personen das Leben. Noch schrecklicher wurden China nebst der Hauptstadt Peking im J. 1731 und die Halbinsel Kamtschatka 1737 und 1738 heimgesucht.

Im Jahre 1721 fing während eines Erdbebens ein Berg auf der Portlands-Insel plötzlich an, Feuer zu speien, wobei ein Felsstück von ungeheurer Größe auf eine Meile weit ins Meer geschleudert wurde.

Bei solcher Gelegenheit öffnen sich nicht selten Spalten, Risse und Klüfte in der Erdoberfläche, welche Flammen, Steine, Wasser, Schlamm und dergleichen aus-

ausSpeien und sich alsbald wieder schließen. Manchmal werden Berge von solchen Oeffnungen verschlungen, manchmal weite ebene Strecken mit Felsstücken überschüttet. Der Monte Nuovo, einige Meilen von Puzzuoli, ist in einer einzigen Nacht während eines heftigen Erdbebens entstanden. Der Monte di Geneve, gleichfalls in der Nähe von Puzzuoli, verdankt seinen Ursprung einem Erdbeben des Jahres 1538, welches zu gleicher Zeit den Lukriner See mit Steinen, Asche und Erde vollschüttete.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 1886.
 Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Kummel aus
 Dieskau.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
 September. October 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 21. Sept. des Handelsmanns
 Wiedero S., Johann Friedrich Ferdinand. (Nr. 1070.)
 — Den 30. des Buchdruckers Richter S., Heinrich
 Louis. (Nr. 990.) — Den 1. Oct. des Oberbergamts,
 Kanzlei- und Kassendieners Braune T., Friederike
 Clara Albertine. (Nr. 95.) — Den 4. des Handarbeiters
 Loffe S., August Friedrich Carl. (Nr. 1372.) —
 Den 8. des Schneidermeisters Hempel Sohn, Gustav
 Adolph. (Nr. 911.) — Den 10. des Prädikanten am
 Stadt-Arbeits-hause und Lehrers am hiesigen Waisen-
 hause Kettner S., Carl Gustav. (Nr. 43.) — Den 12.
 des Schuhmachers Baumann T., Anna Caroline
 Marie. (Nr. 819.)

Ulrich 6.

- Ulrichsparochie: Den 4. Sept. des Schneidermeisters Hädicke Z., Louise. (Nr. 254.) — Den 30. des Lohnfuhrmanns Naumann Sohn, Friedrich Carl. (Nr. 248.) — Den 9. Oct. des Postsecretairs Hüfeland Z., Charlotte Ernestine Louise. (Nr. 406.)
- Moritzparochie: Den 1. Septbr. des Universitäts-Musiklehrers Helmholz Z., Clara Dittlie. (Nr. 438.) — Den 10. des Doctors der Philosophie Sturtevant S., Richard Emil Carl. (Nr. 543^a.) — Den 4. Oct. des Schneidermeisters Siebert Z., Caroline Friederike Louise. (Nr. 509.) — Den 10. eine unehel. Tochter. (Nr. 679.) — Des Tischlers Haasenritter Tochter, Johanne Alberta Adelheid. (Nr. 539.) — Den 17. ein unehel. Sohn. (Entbindungsanstalt.) — Den 18. des Zimmermeisters Werther S. todgeb. (Nr. 2175.)
- Dankirche: Den 7. Sept. des Registrators Deichmann S., Friedrich Wilhelm Albert. (Nr. 1994^c.) — Den 19. Octbr. des Leinwebermeisters Horn Sohn, Heinrich Albert. (Nr. 687.)
- Glauchau: Den 7. Octbr. des Ziegeldeckers Kapsilber Z., Marie Minna. (Nr. 1809.) — Den 8. des Privatdocenten Dr. Ruge Tochter, Hedwig Agnes. (Nr. 1730.)
- b) Getauete.
- Marienparochie: Den 22. Oct. der Böttchermeister Heerdegen mit J. C. L. Clauff. — Der Schuhmacher Hundack mit M. C. R. Siegmeyer. — Den 23. der Schlossermeister Schulze mit C. S. Hornschein.
- Ulrichsparochie: Den 22. Oct. der Zimmermann Bolze mit J. M. Th. Brandt.
- Dankirche: Den 17. Octbr. der Korbmachermeister Dewerzeni mit M. L. Schäfer.
- Militairgemeinde: Den 19. Oct. der Lieutenant von Schrader mit A. L. Thorspecken.
- c) Gestorbene.
- Marienparochie: Den 18. Oct. des Handarbeiters Sondershausen S., Heinrich Ludwig Carl, alt 10 W. Lun.

Lungenentzündung. — Den 21. des Maurergesellen
Mörz T., Johanne Auguste Juliane, alt 1 W. 1 B.
5 T. Krämpfe. — Den 22. ein unehel. S., alt 6 W.
2 B. 2 T. Auszehrung.

Ulrichs parochie: Den 19. Octbr. des Schuhmacher-
meisters Lorenz Tochter, Caroline, alt 8 J. 10 W.
Brustkrankheit.

Morkh parochie: Den 16. Octbr. des Salzfieders
Möriz S., Christoph August, alt 6 T. Schwäche. —
Den 18. des Zimmermeisters Werther S. todgeb. —
Des Vornknechts Börner Wittwe, alt 83 J. Ent-
kräftung.

Domkirche: Den 22. Oct. des Dr. med. Böttcher
in Cönnern T., Agnes, alt 2 J. Krämpfe.

Glauchau: Den 17. Oct. des Schmiedemeisters Engel
S., Carl Heinrich, alt 2 J. Gehirnentzündung. —
Den 22. des Seisergesellen Zwickel Sohn, Johann
August Ferdinand, alt 1 W. 1 B. 1 T. Krämpfe.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preussischem Courant.

Den 26. October 1837.

	3f	Brief	Geld		3f	Brief	Geld
St. Schuldsch.	4	103	102 $\frac{1}{2}$	Pömi. Pfdbbr.	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Kur. u. Nm.d.	4	—	100 $\frac{1}{2}$
Pr. Sch. d. Sech.	—	64	63 $\frac{1}{2}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	98 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	4	—	102 $\frac{1}{4}$	Schlesische do.	4	107 $\frac{1}{4}$	106 $\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 $\frac{1}{2}$	rkst. C. u. Zsch.	—	—	—
Berl. Stadtbl.	4	103 $\frac{1}{8}$	102 $\frac{1}{8}$	d. R. u. Nm.	—	86 $\frac{1}{4}$	—
Königsb. do.	4	—	—	Goldal marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	43 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichs'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdbbr.	4	104 $\frac{1}{2}$	—	Aubere Golds	—	—	—
Gr. H. Pos. do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$	münz. à 5thlr.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Östpr. Pfdbbr.	4	—	104 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	3	4

Hal:

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. October 1837.

Weizen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	;	6	;	8	;	—	1	;	10	;	—	;
Gerste	—	;	28	;	9	;	—	;	26	;	3	;	;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	;	20	;	—	;	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Bei Eröffnung der theatralischen Vorstellungen im hiesigen Schauspielhause bringen wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

- 1) Die Fahrstraße für sämtliche Kutschwagen, welche nach dem Schauspielhause bestimmt sind, oder während der Vorstellung die Promenade befahren, geht durch die große Steinstraße zwischen dem Seiler Kreschmann und Kaufmann Schulz'schen Grundstücken hindurch, an der Häuserreihe rechts der Promenade entlang, und sodann links beim Schauspielhause vorüber über den Petersberg nach dem Neumarkte, und ist in der Promenade durch Pfähle bezeichnet.
- 2) Alle Wagen müssen der Reihe nach, wie sie eintreffen, auf dem links vom Schauspielhause befindlichen freien Platze halten, beim Auf- und Abfahren stets im Schritt bleiben, und diese Fahrstraße genau inne halten, damit sich zwei Wagen auf der Rücktour niemals begegnen können.
- 3) Der Weg vom Schauspielhause nach dem Müßbacher Grundstücke am Töpferplane und der Schulgasse

gasse darf von Wagen nicht versperrt werden, und wird das Fahren über den Löpferplan hiermit gänzlich untersagt.

- 4) Wer diesen Bestimmungen entgegen handelt, hat unnachsichtlich eine Strafe von zwei Thaler oder verhältnismäßiges Gefängniß zu gewärtigen, und sind die Herrschaften für die Contraventionen ihrer Kutscher und Diensthoten verhaftet.

Halle, den 16. October 1837.

Der Magistrat.

Auf Anweisung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Merseburg machen wir das Publikum auf die Zweckmäßigkeit der Dornschen Lehmdächer aufmerksam und verweisen zur Belehrung auf folgende Schriften:

- 1) Praktische Anleitung zur Ausführung der neuen flachen Dachbedeckung, Anlegung künstlicher Fußwege u. s. w. von Dorn, Königl. Preuß. Fabriken-Commissionsrath. Berlin 1835, verlegt von zc. Schröder, Königsstraße Nr. 37, und
- 2) Der Bau der Dornschen Lehmdächer nach eigenen Erfahrungen von Gustav Linke, Königl. Preuß. Bauinspector in Berlin, verlegt in Braunschweig bei Wie weg 1837.

Auch wird unser Stadtbaumeister, nachdem ein solcher wieder angestellt sein wird, den Bau Lustigen auf Ersuchen mündliche Belehrung ertheilen.

Halle, den 20. October 1837.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das hieselbst in der großen Steinstraße sub Nr. 174 belegene, dem Canzlei-Assistenten Carl Philibert Freyberg gehörige Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 4136 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., soll

am

am 7. Februar 1838 Vormittag 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufge-
boten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in
diesem Termine zu melden.

Halle, den 3. October 1837.

Königl. Preuss. Landgericht.
Schróner.

Auction.

Donnerstag den 2. Novbr. c. u. f. L. Nachmittags
2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause

Silberzeug, goldene Ringe, 2 goldene Uhren,
worunter eine Damenuhr, 2 silberne Uhren, ein
Leiterwagen, 2 neue elegante Kuntgeschirre, Sat-
tel, Reitzeug und sonstiges Pferdegeschirr, sämt-
lich neu und gut gearbeitet; 1 Parthie neue Musi-
kalien (120 Stück), Meubles, Haus- und Küchens-
geräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. d. m.
gerichtlich ver auctionirt werden. Das Pferdegeschirr
kommt den 8ten, die Musikalien den 7. Novbr. c. zur
Auction. Halle, den 25. October 1837.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch
ergebenst an, daß ich mich als Klempnermeister etablirt
habe, und bitte daher, mich mit dergleichen Aufträgen
zu beehren. Für gute Arbeit und reelle Bedienung
werde ich stets Sorge tragen.

Halle, den 24. October 1837.

Louis Leder,

wohnhast in Glaucha beim Maurermeister Hrn. Le Clerc
Nr. 2014.

Clain-Seife, Berliner Fabrikat, von sehr ange-
nehmen Geruch und ganz besonderer Güte, empfiehlt
Moriz Förster auf dem Steinwege.



Von Montag den 30. October an befindet sich mein Comptoir im Hause der Halle'schen Zuckersiederei-Compagnie am Hospitalplatze. Mit Ausnahme des Material-Detailhandels setze ich dort mein Geschäft ohne alle Aenderung so fort, wie ich es seither und unter der früheren Firma von Fr. Dürking & Comp. in meinem bisherigen Locale am inneren Klausthore geführt habe. Ich bitte demnach bei größerem oder kleinerem Bedarf der von mir geführten Artikel um fernern geneigten Zuspruch, wie ich auch den Ankauf von Landesproducten ungeändert fortsetze.

C. A. Jacob.

Zephyr-, Glanz- und ordinaire Wolle in schönster Auswahl, alle Sorten Strumpfgarne, seidene, baumwollene und wollene Canneva's, ächtes Häkel-Gold und Silber, Strick- und Häkel-Seide, Strickperlen, Goldperlen, so wie auch Bänder, Spitzen und Strickmuster empfiehlt in allen Sorten zu billigen Preisen

Aug. Wollmer,
große Klausstraße Nr. 906.

Daß ich bevorstehenden Martini-Markt wieder mit einer großen Auswahl von Damenpuß, als: seidene, Winterhüte, wärrire Hüte in allen Farben und Größen, Hauben in Blonde, Rosorüll und Spitzengrund, Kragen, Band, Blumen zu sehr billigen aber festgesetzten Preisen, auch Haubentöpfe in großer Auswahl, besuchen werde, zeige ich hiermit ergebenst an. Auch werden gütige Bestellungen angenommen und hin in Stand gesetzt, selbige sogleich fertigen zu lassen.

Mein Logis ist, wie früher das der Madame Markert, in der goldnen Sonne auf dem Neumarkt.

Berw. Dr. Müller aus Torgau.

Wir beabsichtigen den von unserm Vater Gottfried Richter hinterlassenen Garten, Wohn- und Gewächshaus zu verkaufen; selbiger enthält gegen 8 Morgen durchgängig gutes Land, ist mit den besten Obstsorten bepflanzt und von verpflichteten Taxatoren gerichtlich 3800 Thlr. taxirt. In Folge dessen haben wir einen Privattermin auf den 24. November Nachmittag 2 Uhr im benannten Garten anberaumat, wozu kauf- und zahlungsfähige Käufer eingeladen werden, ihre Bestgebote abzugeben. Die Bedingungen des Verkaufs sollen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 26. October 1837.

Die Geschwister Richter.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist eine Wohnung parterre, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern und Küche, sogleich oder von Ostern k. J. ab zu vermietthen. Das Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Eine austapezirte Stube mit Kammer, Vellestage, elegant meublirt, ist im Grüneberg'schen Hause am Paradeplatze zu vermietthen, desgleichen noch einige andere meublirte Stuben und Kammern.

Leipziger Straße Nr. 320 ist sogleich oder zu Ostern die mittlere Etage zu vermietthen.

Neols-Harfen empfiehlt die Pianoforte-Fabrik von Fr. Grüneberg am Paradeplatz in Halle.

Ausgesucht große Rhein-Neunaugen das Stück 2 Sgr. und 2½ Sgr. erhielt die Rißelsche Handlung.

Neunaugen, Brataal, Bratheringe, alles billig bei
Wolze.

Gute frische Backhefen sind zu bekommen große Klausstraße Nr. 879 bei H. J. Schmelzer.

Auf dem Rittergute Freimfelde bei Halle sind zwei Gold- und ein Silberfasan so wie ein Paar Eichhörnchen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Kühne auf der Maille.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem in- und auswärtigen geehrten Publikum mit Farben aller Couleuren in Seide, Krepp, Petinet, Flor, Bänder, so wie auch in Wolle, Baumwolle und Leinen, Strohhüte in schwarz und braun alle Woche mit bester Appretur und verspricht die möglich billigsten Preise.

Seidenfärber *Hübner*,
Rannische Straße Nr. 499.

Junge Mädchen, welche im Nähen geübt sind, finden Beschäftigung bei *Albertine Weibezahl*, Leipziger Straße Nr. 279.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die *Wattensabrik*, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher.

Gustav Jonson.

Kleine und große wollene Tücher in sehr modernen Mustern empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Baumwollenen Levantin in verschiedenen Farben breit à Elle 5½ Sgr., englische Leinwand à Elle 4 Sgr., Gingham, und Kattun: Dieser empfiehlt billigt

S. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Gute *Rathenauer* Brillen und Reifzeuge sind fortwährend billig zu haben beim

Optikus Meyer, große Steinstraße.

In meinem Sargmagazine sind alle Sorten sehr schön gearbeitete Särge, namentlich eichne und kieferne Bohlen-Särge, zu billigen Preisen gleich fertig zu haben. Halle, den 26. October 1837.

W. Hädicke,

alter Markt Nr. 692 neben dem goldnen Pfluge.

Kleine Klausstraße Nr. 914 beim *Ökonom Meißner* sind gute Kartoffeln billig zu verkaufen

Es sind noch mehrere Tausend zu verkaufen bei *Waltb*

Ich warne hierdurch nochmals einen Jeden, weder meiner Frau noch meinen Kindern etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Bezahlung sehe.

Gottlieb Körting, Zimmergeselle.

Montag den 23. d. M. ist ein Dachshund abhanden gekommen, welcher auf den Namen Clarmont hört, auf dem Rücken und Hals dunkel; das übrige hellbraun ist; wer Nachricht geben kann, oder ihn alter Markt Nr. 696 bringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Bemerkung. Es ist mir am 26. d. M. Abends in der Ritterstraße diebischer Weise ein zinnernes Spritzenrohr und eine gelbe Birne einer Frankenslampe aus dem Fenster entwendet worden, wer mir dieses zustellt, erhält eine gute Belohnung.

Zingießer Zimmer,
in der Schmeerstraße im Einhorn bei Hrn. Gottschalk.

Ein gläserner Kronleuchter, ein noch ganz guter Mehlkasten und eine bedeutende Quantität Kopshaare ist zu verkaufen in der Schmeerstraße Nr. 710.

Den 31. October ist Fuhrgelegenheit nach Berlin bei Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Dienstag den 31. October ist Gelegenheit nach Berlin und Frankfurt an der Oder zu fahren bei dem Lohnfuhrmann Schaaf, Leipziger Straße.

Sonnabend den 28. October ladet zum Wurstfest ergebenst ein Gebhardt im Apollgarten.

Sonnabend den 28. October bin ich gesonnen, ein Wurstfest mit Musik zu halten, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hesse,
zur schönen Dame in Cröllwitz.

Alle Sonnabend, Sonntag und Montag Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke.

Am 29. October soll ein Wurstfest gehalten werden, wozu ich einladet. Auch giebt es frische Bohnen auf der Weille.